



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 5. Wie ein strenges Leben sie noch in jhrer Jugend geführet habe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

und unter die Armen/ Geistlichen/ Witwen/
Waisen/ Krancken/ Gefangenen/ Pilgra-
men und allerley nothleidende und bedürff-
tige Menschen/ nach eines jedwedem Noth-
durfft reichlich Geld austheilen. Sie ist
auch niemahln auff Mittag zur Taffel ni-
dergessen/ weder zu Nacht zur Ruhe gan-
gen/ biß sie von denen/ welchen sie solches
Gottseliges Werck anvertrauet und besoh-
len allen Bericht fleißig eingenommen/was
sich begeben und zugetragen/ und wie es mit
eines jeden Nothwendigkeit beschaffen sey.

Also gütig/mitleidig und barmherzig war
Joanna gegen andern/ ihr selbstn aber war
sie ganz streng und hart ohne alle Erbarm-
nuß.

§. 5.

**Wie ein strenges Leben sie noch in
ihrer Jugend geführet habe.**

Umit nun Joanna in ihrer so blüenden
Jugend/ in so großem Ueberfluß aller
Freyden und Wollüsten/ in so hohem Kö-
niglichem Pracht und Ansehen/ ihre Seele
von allen Sünden rein und unbefleckt erhal-
ten möchte/ hat sie ihr Fleisch und ihren Leib
dermassen casteyet und gepeiniget/das es bil-
lich

lich hoch zu verwundern / aber die waare in
brünstige Liebe Gottes vberwindet alles.

Eusserlich zwar war Joanna bekleidet mit
schönen / köstlichen / seidenen und sammeten
Kleidern / geschmücket mit Gold / Perlen und
Edelgesteinen / erzeigte sich als einer gebor-
nen Königin gebühret: Heimlich aber trug
sie an ihrem blossen zarten Leib / rauhe / wül-
ne Hembder / welche sie ganz eng zu machen
befohlen / auff daß sie dem Leib desto härter
anliegen solten / und sie desto mehr Schmer-
zen darvon empfinde: Unter solchen wül-
nen Hembdern brauchte sie offtmaln ein
scharffes härenes Kleid / auff daß der
Schmerz nur desto grösser würde.

So oft der König sie in ihrem Pallast be-
suchte / (welches dann vielmahl geschah) er-
nen Dank / oder sonst eine andere Kurzweil
und Lust anzustellen / gieng ihm Joanna
mit freundlichem frölichem Gesichte entge-
gen / empfing ihn mit höchster Höflichkeit
und Reverens, wohnete zwar mit ihrem Leib
solchen Freuden bey / aber ihr Herz und Ge-
müth war einsig und allein bey Gott: Und
wie sorgfältig zu der Zeit die andere waren
sich aufzuputzen und zu zieren / also sorgfäl-
tig war Joanna wie sie ihren Leib gemugsam
mar-

martern und peinigen möchte/ und büßte solche Lust mit ihrem härten Kleid / so sie an blossen Leib truge/ sampt engen wüllenen Hembd wol ab.

Zu Nacht begab sie sich zwar dem Schein nach in ihre Schlaf-Kammer und Königliches Bett zur Ruhe/ (auff daß niemand etwas mercken solte) aber so bald die Diener und Aufwärter abgewichen / stunde sie auß dem Bett anff / und verfügte sich in aller still in ihre Capell / so nechst bey ihrer Schlaaf-Kammer war / brachte alldort die Nacht zu in Wachen/Beten/Seuffzen und Weinen: Wann sie dann der Schlaaf gar zu starck angriffe / ruhete sie daselbsten ein wenig / begab sich darnach wiederumb zum Gebet/ bis es hell liechter Tag ward/kehrte alsdann wiederumb heimlich und still zu Bett/ ruffte mit einem Zeichen ihre Aufwärter und Aufwärterinnen / welchen diese Sache ganz unbekawußt/ und im geringsten nichts darvö mercken konten. Sonsten hatte sie ihr heimlich an einem verborgenem Ort ein steinhartes Bett mit rauhen wüllenen Tüchern überstreuet/ nach Prediger-Ordens Brauch zubereiten lassen/ und auff demselbigen pflegte sie ihre geringe Nachtruhe zu nehmen / oder
viel

viel mehr ihren zarten Leib zu peinigen und fasten.

Sie geißelte auch oft ihren zarten Leib bis auff das Blut; und solches geschah alle Freitage ordinari zu Ehren aller Pein und Marter Christi. Solches thäte sie auch allezeit auff den heiligen Nerven Jahrs Tag / zu Ehren der ersten schmerzlichen Blutvergiesung Christi / welche an dem Tag geschehen ist.

In strengem continuirlichem Fasten war Joanna, gleich den alten Einsidlern in der Wüsten. Es wurden ihr zwar alle Tage allerhand köstliche Speisen in grossen Überfluß Königlich auffgetragen / ihre Hoff- Juncker und Diener stunden umb die Taffel / und warteten auff; Nichts desto weniger wuste sie wol und artlich ihr selbst abzubrechen: Dann entweder nahm sie von den allerschlechtesten Speisen / und zu welchen sie den wenigsten Lust hatte / oder aber stellte sich als wann sie gar keine Lust zu den Speisen hette / und nahm also nur ein wenig Brod und Wasser zu sich / also daß sie den Appetit und Lust vielmehr lockte und anreizte / als stillete / und hungerich von voller Könighchen Taffel auffstunde. Jedoch war

sie
Die
mit
hin
ring
nerl
des
re
stieff
Ube
und
im
lufft
fert
Kön
bitte
keit
Wo
Da
den
und
auf
alle
der
ren

sie allezeit frölich und lustig / und wuste die Diener und Aufwartter dermassen artlich mit freundlicher und frölicher Manier zu hintergehen / daß sie von ihrem Fasten in geringsten nichts vermerckten.

Also wuste diese heilige Jungfraw auß innerlicher Lehr und Unterrichtung Gottes des heiligen Geistes / äußerlich zu erzeigen ihre Königliche Hochheit und Majestät / mit tieffster Demuth ihres Herzens : Hatte Überfluß an Schätzen und Reichthumben / und war nichts desto weniger bloß und arm im Geist : Lebte mitten in Freuden und Wohlüssen / führte aber heimlich ein strenges bußfertiges Leben : Sasse alle Tage bey voller Königlicher Tafel / und litte dennoch den bitteren Hunger : Hatte alle Leibesgemächlichkeit so ein Mensch konte wünschen auff dieser Welt ; vergönte aber ihrem Leib Tag noch Nacht keine Ruhe / brachte den meisten Theil der Nacht zu in Wachen / Beten / Seuffzen und Weinen / lag auff blosser Erden oder auff einem steinharten Bett / und befeuchtigte alle Nacht ihre unschuldige Lägerstatt / wie der H. König und Prophet David / mit ihren Zähren.

Diese Dinge nun seynd billig desto mehr

D

zu

zu verwundern an einer so jungen / (nemlich
15. jährigen) Königl. Prinzessin / wie mehr
dero junges Alter zum Scherz und Kurze
weil als zu solchen ernsthaften und strengen
Sachen von Natur geneigt; wie härter ih-
ren zarten delicaten und schwachen Leib
strenge Buß vñ Pœnitenz ankame; und wie
größere Gelegenheit und Anreizung sie hatte
zu aller Uppigkeit und Eitelkeit. Nicht we-
niger ist sich auch zu verwundern / daß sie al-
les dieses so heimlich verrichten können / daß
niemand (ein einzige ihr gar vertraute Perso-
son außgenommen) etwas darvon gewußt
noch gemerckt / und also ihr Herr Vater der
König / wie auch der junge Prinz ihr Bruder
(denen beyde sie gar herzhlich lieb war) nichts
von allem diesem innen worden / welche sonst
alles mit allem müglichen Fleiß und Sorg
würden verhindert und abgeschafft haben.

§. 6.

Wie sie von ihrem Herrn Vater dem
König Erlaubnuß erhalten / geist-
lich zu werden.

Dieses alles war noch nicht genug / son-
dern es begehrte die heilige Königliche
Jung-